

Katharina Rosenbaum

Verlegermacht und innere Pressefreiheit - ein vergessener Konflikt

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2004 GRIN Verlag
ISBN: 9783638308007

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/29239>

Katharina Rosenbaum

Verlegermacht und innere Pressefreiheit - ein vergessener Konflikt

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Verlegermacht und innere
Pressefreiheit –
ein vergessener Konflikt

Diplomarbeit
Studiengang Fachjournalistik

Inhalt

1. Einleitung	1
2. Die innere Pressefreiheit und ihr rechtlicher Status	3
2.1 Definition des Begriffs innere Pressefreiheit.....	3
2.2 Die öffentliche Aufgabe der Presse.....	5
2.3 Presserecht allgemein.....	5
2.4 Der juristische Schutz der inneren Pressefreiheit.....	8
2.5 Zusammenfassung.....	11
3. Der Konflikt um die innere Pressefreiheit	11
3.1 Kurzer geschichtlicher Abriss.....	12
3.2 Die Akteure im Konflikt um die innere Pressefreiheit.....	16
3.3 Redaktionsstatute als Lösung des Problems der Mitbestimmung?.....	20
3.4 Zusammenfassung.....	24
4. Gründe für die Aktualität des Themas innere Pressefreiheit in den 60er und zu Beginn der 70er Jahre	25
4.1 Politische und gesellschaftliche Situation der 60er Jahre.....	26
4.2 Konzentration im Pressewesen – Es ging nicht nur um Springer.....	29
4.3 Zusammenfassung.....	33
5. Das Thema innere Pressefreiheit und das gesellschaftliche und politische Klima heute	34
5.1 Politische und gesellschaftliche Situation heute.....	35
5.2 Konzentration heute.....	38
5.3 Ein Mittel gegen die Konzentration: Kartellrecht und Fusionskontrolle.....	44
5.4 Zusammenfassung.....	47

6. Rahmenbedingungen der Konzentration	48
6.1 Ökonomisierung der Medien.....	49
6.2 Boulevardisierung.....	53
6.3 Zusammenfassung.....	56
7. Journalismus und seine Beziehung zur Gesellschaft	57
7.1 Wieweit beeinflusst die Gesellschaft das System Journalismus?.....	58
7.2 Wie Wirklich ist die Wirklichkeit der Presse.....	62
7.3 Zusammenfassung.....	64
8. Fazit	66
Literatur	73

1. Einleitung

Rudolf Scharping hat es vorgemacht. Mit seiner Plansch-Session zeigte er, dass ein Politiker es mühelos schafft in die Klatschspalten der Boulevardblätter zu gelangen.

Doch dabei blieb es nicht. Auch seriöse Tageszeitungen und überregionale Blätter griffen das Thema dankbar auf.

Denn in Deutschland herrscht mittlerweile einig Medieneinfalt. Statt „harte“ politische Themen zu diskutieren und damit die demokratische Meinungsbildung voranzutreiben, wird viel lieber seicht geplaudert und Stimmung gemacht.

Personalisierung, Skandalisierung und nicht zuletzt Emotionalisierung – diese Substantive beschreiben die Taktik der Verlage, ihre Auflagen in die Höhe zu treiben. Denn der immer härter werdende Wettbewerb regiert die Auswahl der Themen.

Es drängt sich die Frage auf, ob denn die Presse unter solchen Umständen überhaupt noch der – ihr vom Bundesverfassungsgericht zugewiesenen – öffentlichen Aufgabe gerecht werden kann.

Als es in den 60er Jahren zu einem, verglichen mit der heutigen Situation, verhältnismäßig geringen Konzentrationsprozess kam, wurde der Widerspruch, dass die Presse einerseits eine öffentliche Aufgabe hat und andererseits privatwirtschaftlich organisiert ist, und damit des Gesetzen des Marktes gehorcht, vor dem Hintergrund der inneren Pressefreiheit diskutiert.

Politiker, Journalisten-Verbände und Gewerkschaften waren alarmiert: Sie sahen in der zunehmenden Konzentration eine Gefahr für die innere Pressefreiheit und damit auch die gesellschaftliche Meinungsbildung bedroht.

Ein Grund für die Gefährdung der inneren Pressefreiheit wurde im dualistischen Prinzip der Presse vermutet. Denn durch ihre privatwirtschaftliche Form ist die Presse einerseits vom Markt abhängig,